



Die Altarme der Lobau auf NP-Gebiet verlanden zusehends, weil die Hochwasserschutzdämme keine Verbindung zur Donau ermöglichen. Ein Gewässervernetzungsprojekt sorgt nun für Abhilfe. Das geschieht mit großer Vorsicht, um sensible Arten wie die Europ. Sumpfschildkröte (Foto u.) zu schonen.

Vorzeigeprojekt Wien

Gewässervernetzung Lobau

Die Untere Lobau bei Wien ist Teil des Nationalparks Donau-Auen. Durch die bestehenden Hochwasserschutzdämme ist dieser Teil des Nationalparks von der Donau weitgehend abgetrennt, sodass eine autotypische Dynamik weitgehend fehlt.

Die Auengewässer sind heute nur noch an ihrem unteren Ende an die Donau angebunden. Aufgrund der fehlenden Sedimentdynamik zeigen die aquatischen Lebensräume bereits starke Verlandungstendenzen.



Um ein weiteres Verlanden des Altarmsystems zu verhindern, ist es nötig, Managementmaßnahmen zu treffen, die diesem Prozess entgegenwirken. Solche Maßnahmen müssen allerdings mit Bedacht gewählt werden, da in der Lobau viele naturschutzfachlich wertvolle Arten leben, die an die aktuellen Bedingungen angepasst sind. Im Auftrag der Magistratsabteilung 45 der Stadt Wien wird derzeit das wasserwirtschaftliche Projekt „Gewässervernetzung (Neue) Donau – Untere Lobau (Nationalpark Donauauen)“ ausgearbeitet, um die Verlandung in

der Lobau längerfristig zu stoppen. Die naturschutzfachliche Herausforderung besteht darin, den Lebensraum geschützter Arten zu erhalten und gleichzeitig dynamische Prozesse zuzulassen (gefördert von der EU).

Bei allen Maßnahmen im Bereich der Unteren Lobau ist zudem zu berücksichtigen, dass die Wasserqualität für die in der Lobau befindlichen Trinkwasserbrunnen der Stadt Wien nicht verschlechtert werden darf. In den letzten Jahren wurden bereits umfangreiche Grundla-

generhebungen bezüglich Ökologie, Hydrologie, Mikrobiologie und Sedimentqualität durchgeführt, um auch die Möglichkeit einer Speisung mit Donauwasser auszuloten.

Seit 2010 darf nun unter bestimmten Bedingungen Dotationswasser aus der Neuen Donau über die Obere Lobau in die Untere Lobau im Ausmaß bis 1,5 m³/s weitergeführt werden. In den nächsten Jahren soll qualitativ hochwertiges Überschusswasser versuchsweise über eine Rohrleitung aus der Neuen Donau im Ausmaß von max. 4,5 m³/s in den Nationalpark eingeleitet werden. Durch die Anhebung des Wasserstandes können Wasserflächen erhalten werden bzw. sich auch neue bilden. Darüber hinaus werden auch fließende Abschnitte entstehen, wodurch die Habitat- und Artenvielfalt der Lobau maßgeblich gefördert wird.



Text:
 DI Dr. Thomas Ofenböck
 MA 45 – Wiener Gewässer Gruppe Wasserwirtschaft und Hydrologie
 1160 Wien
 thomas.ofenboeck@wien.gv.at
Fotos v.l.o.:
 MA 45/Thomas Ofenböck (2)
 Wolfgang Schruf



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012_3](#)

Autor(en)/Author(s): Ofenböck Thomas

Artikel/Article: [Vorzeigeprojekt Wien: Gewässervernetzung Lobau 49](#)